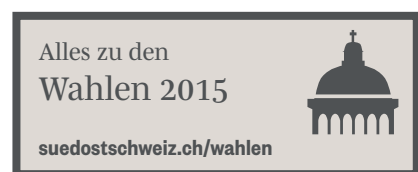


Trotz jugendlicher Erscheinung politisch erfahren und gut vernetzt

Als Politikerin plädiert sie leidenschaftlich für den Bildungsstandort Linthgebiet, beruflich leitet die Jonerin bei der Credit Suisse die Abteilung für nachhaltige Projekte. Nach vier Jahren im Kantonsrat setzt CVP-Politikerin Yvonne Suter zum Sprung in den Nationalrat an.

von Jérôme Stern

Freitagsmarkt auf dem Hauptplatz in Rapperswil-Jona: Yvonne Suter eilt im dunklen Blazer zielstrebig zwischen Verkaufständen zum vereinbarten Treffpunkt. Obwohl ihr Gesicht allenthalben von unzähligen orangefarbenen CVP-Plakaten lächelt, scheinen heute nur wenige die Anwesenheit der Politikerin zu bemerken.



Gestern war sie für ihren Arbeitgeber Credit Suisse noch in London – nächste Woche wird sie als Kantonsrätin und Vizepräsidentin der Finanzkommission im St. Galler Parlament politisieren.

Empfindet sich die 38-Jährige als ehrgeizig? «Nein», antwortet Suter mit mädchenhaftem Lächeln, «allerdings habe ich früh gelernt, fleissig zu sein und Verantwortung zu tragen.»

Politik am Stubentisch

Egal, wie Suter ihre berufliche oder politische Karriere selber einschätzt, beeindruckend ist sie allemal.

Bei der CS leitet sie das Kompetenzzentrum für Philanthropie, Mikrofinanz und nachhaltige Anlagen. Dies, nachdem sie zuvor in Afrika Projekte im Bereich Mikrofinanzierung betreut hatte. Im St. Galler Kantonsrat sitzt Suter seit vier Jahren – und fällt dort sowohl durch Dossierkenntnis wie auch durch zahlreiche Vorstösse auf.

Zudem präsidiert sie die IG «Pro Bildungsstandort Linthgebiet» und ist Mitglied in mehreren gemeinnützigen Vereinen.

Tatsächlich fragt sich ein politischer Weggefährte, woher sie die Zeit für ihre vielfältigen Engagements nehme.

«Meine Arbeitstage und -wochen sind sehr lang», erklärt Suter. «Ich arbeite sicher mehr als 100 Prozent.» Dass sie neben ihrem Bankjob eine politische Karriere verfolgen könne, verdanke sie ihrem guten Team.

«Meine politische Arbeit erledige ich am Stubentisch – frühmorgens und spätabends. Und an den Wochenenden.» Da fügt es sich gut, dass Ehemann Lukas Schmucki als Vizestaatssekretär des Kantons St. Gallen und Leiter des Ratsdienstes viel Verständnis für ihr politisches Engagement hat.

Engagierte Bildungspolitikerin

Yvonne Suters Kernanliegen heissen einerseits Wirtschaftsfreundlichkeit, andererseits Bildungspolitik.

Bei der Diskussion um einen möglichen Standortwechsel der Kantonschule von Wattwil ins Linthgebiet, plädierte Suter mit Vehemenz für diese Option. «Das Linthgebiet ist die einzige Region im Kanton St. Gallen, die kein Gymnasium hat», sagt sie. Beim Stichwort Kantonsschule wird Suter zur leidenschaftlichen Rednerin. Ihre Augen funkeln und Gesten unterstreichen jedes gesagte Wort.

«Man sollte die Schulen dort bauen, wo ihre Schüler sind!» Zumal das Linthgebiet das stärkste wirtschaftliche Zugpferd im ganzen Kanton sei.

Worauf sie die Hochschule für Technik (HSR) in Rapperswil-Jona erwähnt und dabei zufrieden lächelt. «Die HSR ist äusserst erfolgreich und kann jedes Jahr mit steigenden Studentenzahlen



Lieblingsplatz: Auf dem Holzsteg von Rapperswil nach Hurden findet Yvonne Suter Ruhe und gewinnt Abstand zum oft hektischen Berufs- und Politikalltag.

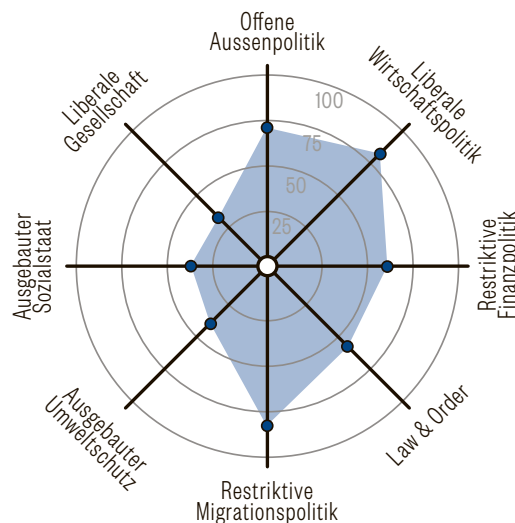
Bild Carole Fleischmann

Yvonne Suter, CVP

1977, neu

Lesehilfe

Die smartspider-Grafik erstellt ein politisches Profil anhand der Zustimmung zu acht Themenbereichen/Zielen. Ein Wert von 100 steht für eine starke Zustimmung, ein Wert von 0 für eine Ablehnung der formulierten Ziele.



Quelle: smartvote.ch, sotomo.ch; Grafik: südostschweiz

aufwarten.» Sparmassnahmen im Bereich Bildung sind für Suter ein rotes Tuch.

Konsequenterweise setzt sie sich für einen Neubau der Berufsschule (BWZ) Rapperswil-Jona und einen Ausbau der

HSR ein. Als Bankmitarbeiterin kennt Yvonne Suter die aktuellen Schwierigkeiten der Wirtschaft gut: «Wirtschaft braucht Sicherheit – und die momentane Euroschwäche verunsichert viele Unternehmer.» Deshalb müsse der

Staat jetzt Hürden abbauen und die Nationalbank eine möglichst grosszügige Geldpolitik verfolgen.

Sie sei beeindruckt, wie gut die Schweizer Wirtschaft auf die Herausforderung bislang reagiert habe. Zum

Zur Person

Yvonne Suter (38) arbeitet bei der Credit Suisse als Leiterin des Kompetenzzentrums für nachhaltige Anlagen. Sie studierte Wirtschaft und Internationale Beziehungen an der HSG St. Gallen. 2011 rutschte sie für CVP-Regierungsrat Beni Würth in den Kantonsrat nach und wurde 2012 klar wiedergewählt. Sie ist Vize-Präsidentin der Finanzkommission und präsidiert die CVP Rapperswil-Jona. Ihr Ehemann Lukas Schmucki ist Leiter des St. Galler Ratsdienstes. Als **Hobbys** gibt sie Kunst, Malerei, Fotografie, Weinkunde, Reisen und Sport an. (so)

Verhältnis Schweiz–Europa meint sie: «Die bilateralen Verträge sind für unsere Wirtschaft überlebenswichtig.»

Lassen sich diese mit der Masseneinwanderungsinitiative überhaupt vereinbaren?

«Ich hoffe sehr, dass man einen Weg findet. Die CVP schlägt ja eine Schutzklausel vor, wonach die Personenfreizügigkeit bis zu einer gewissen Zahl weitergeführt werden könnte.»

Die private Kantonsrätin

Was macht die fleissige Kantonsrätin und Kaderangestellte, um sich zu erholen? Natur und Sport schätze sie sehr. «Ich bin ein Bewegungsmensch und Reise gerne.»

Yvonne Suter bezeichnet die Schweiz als Erfolgsmodell – und schwärmt gleichzeitig von Afrika: 2012 besuchte sie für die CS Sambia und danach weitere afrikanische Länder. Von der Herzlichkeit und Zuversicht der Menschen ist sie seither beeindruckt.

«Klar sind es teilweise schwierige Umstände, aber die Leute finden einen Weg, sie improvisieren. Das hat mich wirklich geprägt.»

Nach Bern ist es ein grosser Sprung. Doch ein gutes Resultat ist Yvonne Suter zuzutrauen. Trotz ihrer jugendlichen Erscheinung verfügt sie über viel politische Erfahrung und ist zugleich bestens vernetzt. Und anders als manche Politiker wirkt sie nicht kühl, sondern politisiert leidenschaftlich.

Mut zur Wahrheit

«Ich bin sicher jemand, der den Mut hat auch unangenehme Wahrheiten auszusprechen. Und wenn ich von etwas überzeugt bin, setze ich mich nach bestem Wissen und Gewissen dafür ein», erklärt Suter dazu.

Überzeugt ist sie jedenfalls von Facebook. «Ich schätze den direkten Austausch und erhalte viele Rückmeldungen. Das empfinde ich als sehr motivierend», erklärt sie zum Abschied. «Aber ich bin auch gerne unter Menschen.» Sagts – und entschwindet zwischen den Marktbesuchern.

Fünf Fragen ...

1 Wieso kandidieren Sie für die Nationalratswahlen?

Die konstruktiven Kräfte in unserem Land haben das Erfolgsmodell Schweiz geschaffen. Diese konstruktiven Kräfte möchte ich mit meiner Kandidatur stärken, und ich glaube, dafür bringe ich mit meinem beruflichen, politischen und persönlichen Rucksack auch einiges mit.

2 Was gibt Ihnen die Kraft für dieses Engagement?

Ich habe bereits im Kantonsrat die Erfahrung gemacht, dass man Dinge tatsächlich zum Positiven wenden kann, wenn man sich wirklich

einsetzt. Das spornt mich an, denn ich finde, es läuft einiges in die falsche Richtung, und es braucht Leute, die anpacken.

3 Wie sollte die Schweiz das Flüchtlingsproblem lösen?

Die weltweite Migration ist eine Tatsache, und auch die Schweiz kann sich dem nicht entziehen. Die Schweiz sollte ihre humanitäre Tradition wahren und echten Flüchtlingen Schutz bieten. Dafür ist unsere Bevölkerung auch zu haben, sofern man auf der anderen Seite den Asylmissbrauch, den es ebenso gibt, konsequent bekämpft.

4 Was fasziniert Sie an der Politik?

Ich finde es spannend, zusammen mit anderen Kantonsrätinnen und Kantonsräten in der eigenen Fraktion und darüber hinaus zu überlegen, welche Lösungen der Allgemeinheit am meisten bringen. Unangenehm finde ich ideologische Verblendung, Machtstreben und medialen Geltungsdrang.

5 Möchten Sie irgendwann einmal gerne Bundesrätin werden?

Nein. Ich finde, andere können das besser.